Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1875

17.9.1875 (No. 218)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 17. September.

№ 218. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1875.**

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz sowie unsere HH. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis, im Großherzogthum Baden, die Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf., in Karlsruhe 3 Mark 50 Pf. Insertionsgebühr 18 Pfennig die gespaltene Petitzeile.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Stadtdirektor v. Scherer in Pforzheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Sachsen verliehenen Ritterkreuzes des Königl. Sächsischen Albrechts-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Septbr. d. J. gnädigst geruht,

den Lehramts-Praktikanten Theodor Heinrich Weiß von Konstanz zum Professor an der höheren Bürgerschule in Schopfheim,

den Lehramts-Praktikanten Otto Dornheim an der höhern Bürgerschule in Freiburg zum Professor an der genannten Anstalt und

den provisorischen Lehrer Rudolf Oster von Ibach am Realgymnasium in Villingen zum Professor an dieser Anstalt zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

†† **Leipzig**, 14. Sept. Bei den heute stattgehabten Abgeordnetenwahlen zum sächsischen Landtage wurde im hiesigen dritten städtischen Wahlkreise der Reichstags-Abgeordnete Advokat Krause in Dresden (national-liberal) mit über 1000 Stimmen gegen 380 Stimmen gewählt, welche auf den Social-Demokraten Freitag fielen.

† **Wien**, 15. Sept. Die „Wiener Abendpost" meldet, laut Telegramm aus Sassetot von Dienstag Abend, daß das Gefühl des Wohlbefindens bei der Kaiserin von Oesterreich den ganzen gestrigen Tag angehalten habe. Es war Appetit vorhanden und die Kopfschmerzen nahmen, unter Fortsetzung von Eisumschlägen und bei völliger Ruhe im Bette, stetig ab.

† **Pesth**, 15. Sept. Der „Lloyd" meldet berichtigend, daß dem Finanzminister neulich wieder eine Anleihe gegen Verpachtung des Tabakmonopols angeboten, von dem Minister aber mit der Bemerkung zurückgewiesen sei, er denke nicht an die Verpachtung des Tabakmonopols.

† **Pesth**, 15. Sept. Das Unterhaus nahm die Delegationswahlen vor, welche alle auf die von der liberalen Partei designirten Abgeordneten fielen. Hierauf begann die Adreßdebatte. Das Haus beschloß, den Entwurf Miletics nicht drucken zu lassen, da der Präsident erklärte, daß darin gegen die Politik des ungarischen Reichstags Verwahrung eingelegt werde und daß er die im Entwurf gebrauchten Ausdrücke Niemanden in einer Rede gestatten würde.

† **Cettinje**, 15. Sept. Seitens der Insurgenten wird gemeldet, dieselben hätten gestern nach heftigen Kämpfen die Türken überall zum Rückzuge bezwungen und namentlich auf dem Boborfelde größere Vortheile errungen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. Sept. Nach Mittheilungen aus Schlesien hat der Kaiser in Begleitung der erlauchten Gäste und der Prinzlichen Herrschaften gestern, Dienstag den 14. d. Mts., einem in der Gegend von Haynau abgehaltenen Corpsmanöver des 5. Armeecorps beigewohnt. Die hohen Herrschaften, welche Vormittags 9 Uhr Liegnitz verlassen hatten, um mittelst Extrazuges sich über Haynau nach dem Manöverfelde bei Steinsdorf zu begeben, trafen Nachmittags 2 Uhr in Liegnitz wieder ein. Um 5 Uhr war im dortigen Schlosse großes Diner, zu welchem außer den fürstlichen Personen und mehreren hochgestellten Militärs auch höhere Beamte des Regierungsbezirks, sowie mehrere Großgrundbesitzer nebst Vertretern der städtischen Behörden Einladungen erhalten hatten. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten sehr günstig. In Folge des Eintritts einer kühleren Witterung fühlt sich Höchstderselbe auch bei allen Anstrengungen der Truppenmusterung und der gesellschaftlichen Repräsentation nicht mehr ermüdet und angegriffen.

Heute früh 8½ Uhr ist Se. Majestät in Begleitung des Prinzen Georg von Sachsen, des Prinzen Arthur von Großbritannien, des Prinzen August von Portugal, des Prinzen Karl und des Erbgroßherzogs von Sachsen mit kleinem Gefolge zu einem Besuch bei dem Prinzen und der Frau Prinzessin Albrecht von Liegnitz nach Schloß Camenz abgereist. Von dort kehren die Hohen Herrschaften heute Abend 8½ Uhr nach Liegnitz zurück, wo bald darauf Se. Maj. der König von Sachsen aus Dresden eintrifft. In der Wohnung Sr. Majestät werden der Kaiser und die andern erlauchten Personen mit dem Hohen Gaste den Thee und das Souper einnehmen. Auch der Prinz und die Frau Prinzessin Albrecht kommen heute Abend von Camenz nach Liegnitz. Die Frau Kronprinzessin hat heute Vormittag den Offizieren des 2. Leib-Husaren-Regiments, dessen zweiter Chef bekanntlich Höchstdieselbe ist, in Liegnitz ein Dejeuner gegeben. Nachmittags gedachte Ihre Kais. Hoheit von dort die Rückreise nach Potsdam anzutreten.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begab sich heute von Liegnitz in die Kantonnements des 6. Armeecorps, welches seit gestern im Vormarsch gegen das 5. begriffen ist. Morgen, Donnerstag den 16. d. M., werden beide Armeecorps in der Gegend von Rothkirch mit ihren Spitzen zusammentreffen und dann gegen einander operiren. Diese beiderseitigen Feldmanöver erhalten auch am 17. d. M. ihre Fortsetzung. — Die in Ausführung des Bundesraths-Beschlusses vom 13. Februar d. J. durch den Reichskanzler berufene Eisenbahn-Tarif-Enquêtekommission hat hier in der Zeit vom 6. bis zum 14. d. M. über das Ergebniß der Vernehmung von Sachverständigen und über die nach ihrer Auffassung daran zu knüpfenden Vorschläge berathen. Zur definitiven Feststellung des Schlußberichts wird die Kommission demnächst noch einmal zusammentreten.

± **Berlin**, 15. Sept. Die „Nat.-Lib. Corr." schreibt: Der Kultusminister Dr. Falk ist in Schleswig-Holstein mit einem Enthusiasmus aufgenommen worden, der fast an den Empfang auf der berühmten Reise durch die Rheinprovinz heranreicht. Bedenkt man, daß der Schleswig-Holsteiner von Natur viel schwerfälliger, zurückhaltender und kälter ist, als der bewegliche und muntere Rheinländer, so muß man zugeben, daß der Kultusminister in unserer nordischen Provinz eine über Erwarten große Sympathie gefunden hat. Freilich ist diese Provinz ganz protestantisch Sie enthält bloß sporadisch hie und da einige Katholiken. Dafür aber gehört die Geistlichkeit in Schleswig-Holstein, ebenso wie die in Hannover, überwiegend einer streng lutherischen Richtung an, und die Bevölkerung im Allgemeinen war durch verschiedene Ursachen eine Reihe von Jahren hindurch von einer nichts weniger als preußenfreundlichen Stimmung erfüllt. Es ist höchst erfreulich, gelegentlich der Reise des Kultusministers zu sehen, wie sehr sich dies geändert hat. Trotz der lutherischen Richtung der Geistlichkeit nimmt dies ruhige, bedächtige Volk den lebendigsten Antheil an den kirchlichen Ereignissen der jüngsten Zeit und aus den kleinsten Orten drängen sich die Bewohner, dem Minister zu zeigen, wie sehr sie seine energische und furchtlose Kampfweise anerkennen. Aus den naturwüchsigen Aeußerungen einer solchen Volksstimmung mag die römische Propaganda erkennen, wie tiefgewurzelt in dem Geist der deutschen Nation der Haß gegen die Priesterherrschaft ist und wie die Männer, welche eine solche Herrschaft bekämpfen, bei dem einfachen Bürger und Landmann fast noch populärer werden, als die größten Generäle und Staatsmänner.

* **Stettin**, 14. Sept. Wieder hat sich die Zahl der Fahrzeuge der Kriegsmarine vermehrt und zwar um die Glattdeck-Korvette „Leipzig", welche gestern vom Stapel lief und an Größe und Schnelligkeit alle bisherigen Schiffe dieser Gattung in unserer Marine übertrifft. Bei der Taufe, welche General v. Stosch selbst vollzog, sprach der Chef des Marineministeriums folgende Worte: „Die größte Korvette der deutschen Marine, welche wir vor uns sehen und die nunmehr ihren Lauf beginnen soll, um in fernen Meeren als ein Zeichen der Kraft des Reiches die deutschen Interessen zu beschützen, soll auf Befehl des Kaisers zur Erinnerung den Namen der großen Schlacht tragen, in welcher ein übermüthiger Feind besiegt und der Anfang zu der nunmehr vollendeten Einigkeit unseres deutschen Vaterlandes gemacht worden. Ich taufe daher auf Befehl des Kaisers das Schiff mit dem Namen „Leipzig"." Bei der Festtafel brachte der General des Hoch auf den Kaiser also aus: „Unser Kaiser, der Mehrer des Reiches, hat es verstanden, die Wehrkraft unseres Vaterlandes und seine Heere zu einigen und dadurch dem neuen Reich eine gebietende Stellung gesichert. Gleicher Weise hat er seine Aufmerksamkeit auch der deutschen Marine gewidmet, die, erst in der Entwicklung begriffen, noch einiger Jahre bedarf, um das ihr vorgesteckte Ziel zu erreichen. Wünschen und hoffen wir, daß es unserem greisen Kaiser noch beschieden sein möge, diesen Zeitpunkt zu erleben. Unser Kaiser, er lebe hoch!"

* **Posen**, 15. Sept. Nach Mittheilung der „Ostsee-Z."

Kaspar Hauser und der Streit um seine badische Abstammung.

(Fortsetzung.)

Wahrscheinlich würde das Jahr 1848 diesen ganzen Wust sinnloser Mährchen und Gerüchte mit manchen anderen Reminiscenzen aus den politischen Kinderjahren von 1830—1840 fortgeschwemmt haben, oder die Earnier-Seiler'sche Literatur mit ihren Ausläufern wäre in den Kreisen des für obscöne Novellen und die gröbsten sensationellen Romanstoffe empfänglichen Lesepublikums der Kutscher- und Bedientenstuben geblieben, wenn nicht im Jahre 1852 im zweiten Bande der von Ludwig Feuerbach herausgegebenen nachgelassenen Schriften seines Vaters ein im Februar oder März 1832 von Anselm v. Feuerbach für die Königin Karoline von Bayern, die Schwester des Großherzogs Karl von Baden, abgefaßtes geheimes „Mémoire über Kaspar Hauser" zur Veröffentlichung gelangt wäre, in welchem der berühmte Kriminalist die Identität K. Hausers mit dem im Jahre 1812 gebornen Erbprinzen von Baden als „eine starke menschliche Vermuthung, wo nicht vollständige moralische Gewißheit" begründete. Mit dieser Publikation erhielten die gegen Baden gerichteten Verdächtigungen eine durchaus veränderte Bedeutung. Ein Mann von dem unbestrittenen Ansehen und der hervorragenden Amtsstellung Feuerbach's, ein Kriminalist, welchem die beste Kenntniß der Akten, die unmittelbarste Anschauung der in Frage stehenden Persönlichkeit, ein zweifellos bekundetes warmherziges Interesse an allen Seiten des räthselhaften Vorgangs innewohnte, hatte als das Ergebniß seiner Ueberzeugung eine bestimmte Beschuldigung schwerster Kriminalverbrechen gegen Mitglieder des badischen Fürstenhauses formulirt. Er hatte das gethan, zwar nur als den Ausdruck vertraulicher Meinungsäußerung, aber doch unter feierlichen Cautelen als sorgfältig vorbereitete Denkschrift mit der ausdrücklichen Bestimmung für ein Baden benachbartes und verwandtes Fürstenhaus. Es war offenkundig, daß man seit 20 Jahren am Münchener Hof im Besitz des Feuerbach'schen Geheimnisses und seiner Lösung des Räthsels von Kaspar Hauser war, die Denkschrift konnte auch an anderen Höfen nicht verborgen geblieben sein. Die öffentliche Meinung, glaube ich, durfte erwarten, daß die badische Regierung, wenn sie sich frei von aller ererbten Schuld der Vergangenheit wußte, auf solche so deutlich affichirte Anschuldigung nicht schweigen werde. Sei es aber, daß man in Karlsruhe die Bedeutung der Feuerbach'schen Publikation nicht beachtete oder nicht genügend würdigte; sei es, daß man, ohne Besitz eines neuen Schlüssels zur Lösung des Kaspar Hauser-Räthsels, nicht recht wußte, wie man die Aufgabe des Gegenbeweises anzugreifen oder durchzuführen hätte; sei es endlich, und das scheint uns das Wahrscheinlichste, daß man Bedenken trug, sich bei Lebzeiten Ludwigs I. von Bayern über seine Stellung zur Kaspar-Hauser-Frage klar auszusprechen — man schwieg. Man schwieg, wo man hätte reden sollen, und gab dadurch den Feuerbach'schen Anklagen verdoppeltes Gewicht. Fortan war es für Alle, welche Neigung oder Interesse antrieb, mit vergifteten Pfeilen gegen das regierende Haus in Baden zu zielen, die bequemste Methode, die weiten, losen Falten der ehrwürdigen Feuerbach'schen Gewandung um die eigene Armseligkeit zu hüllen, und, wo der eigene Witz nicht ausreichte, den Scharfsinn, die Logik, die Unparteilichkeit der unwiderlegt gebliebenen Denkschrift in's Feld zu führen. Die Wenigsten, selbst unter den Kriminalisten von Fach, waren in der Lage, sich nach dem Quellenmaterial in den Akten ein Urtheil über die Zuverlässigkeit und Folgerichtigkeit der Feuerbach'schen Argumentation zu bilden. Für die große Menge genügte die Thatsache, daß der berühmte Kriminalist an die Identität Kaspar Hausers mit dem Erbprinzen von Baden geglaubt habe, um die ganze Frage für erledigt anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Berlin**, 15. Sept. Die Subskription auf die 4½proz. Köln-Mindener Prioritäten wurde heute Vormittag mit den günstigsten Resultaten geschlossen.

∴ Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 217.)

Kapitel XXVIII.

Waukina's Abschied. — Die Reisenden werden verfolgt.

Der erste Schein der Morgendämmerung fand die ganze Gesellschaft bereits auf den Füßen. Während Marie und Waukina ein eiliges Frühstück bereiteten, trug Herr von Bonneville alle seine Schätze, seine Sammlungen und Zeichnungen zusammen, welche Jack und der Indianer auf Dobbin befestigten, und in kurzer Zeit war Alles zum Aufbruch bereit. Es hing fast Alles davon ab, daß man zeitig genug fortkam. Die Gefahr des Tages lag in zwei Richtungen, — hinter ihnen von Verfolgern und vor ihnen von zurückkehrenden Boten und Kundschaftern.

Sobald das frugale Mahl beendet war, nahm Marie erst ihre Kraft zusammen, um Waukina Lebewohl zu sagen, die ihr wie ein Schatten folgte, die Augen vom Weinen geschwollen und in ihrem nußbraunen kindlichen Gesicht einen so traurigen, schmerzlichen Ausdruck, daß Alle zum Mitleid bewegt waren; aber es mußte geschieden sein, und zwar schnell.

Marie machte die Sache sehr zart und herzlich ab, indem sie Waukina mit Geschenken überhäufte und sie unter zärtlichen Umarmungen auf ein baldiges Wiedersehen vertröstete.

Es war jedoch, als ob das arme Mädchen sich nicht loszureißen vermöchte. Stumm und in Thränen gebadet stand sie mit krampfhaft wogender Brust da, bis Marie, so bewegt sie war, sie auf der Schwelle verlassen mußte, um zu ihren Gefährten zurückzukehren.

Schluchzend und viele schmerzlich sehnsüchtige Blicke zurückwerfend entfernte sich Waukina endlich. Jack und Herr von Bonneville riefen ihr heitere Abschiedsworte nach, aber Marie getraute sich kaum, ihr auch nur einen Blick nachzuwerfen. Erst als das junge, anhängliche

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

hat sich in der Provinz Posen die Zahl der vom Staate angestellten katholischen Geistlichen dadurch vermehrt, daß der Oberpräsident dem wiederholten, dringenden Nachsuchen der Gemeinde Luttow Folge gegeben, die dortige Pfarrei dem Propst Gutzmer in Zirke übertragen und dessen bisherige Pfründe dem Vikar Pranzkowski verliehen hat. Beide Geistliche haben die ihnen übertragenen neuen Aemter angenommen und sind bereits durch den Kreis-Landrath v. Kalkreuth feierlich in dieselben eingeführt worden, ohne daß die tumultuarischen Auftritte, die früher aus gleichem Anlaß in andern Orten vorkamen, sich wiederholten. Auch das Organ der geheimen Diözesanverwaltung, der „Kuryer Pozn.", registrirt einfach die beiden Ernennungen, ohne eine Bemerkung daran zu knüpfen.

* **Paderborn**, 15. Sept. Vorgestern wüthete in unserer Stadt eine große Feuersbrunst, welche 117 Gebäude, darunter 97 Wohnhäuser, zerstörte und gegen 900 Personen obdachlos machte. Dieselben sind jetzt nothdürftig im Franziskanerkloster, im Priesterseminar und in der Bischofswohnung untergebracht. Das Feuer kam in einem meist von Ackerbauenden bewohnten Viertel zum Ausbruch und fand in den frischen Erntevorräthen so reichliche Nahrung und schnelle Verbreitung, daß sehr wenig gerettet werden konnte, zumal die Garnison zu den Herbst-Waffenübungen beigezogen ist und ihre wirksame Hilfe entbehrt werden mußte. Die Betroffenen sind meist nicht versichert. Oberpräsident v. Kühlwetter, der sich eiligst auf die Brandstätte begab, hat eine Hauskollekte in der Provinz bewilligt.

□ **Aus Nassau**, 14. Sept. Unseren Ultramontanen ist durch einen freisinnigen Bescheid der k. Regierung in Wiesbaden eine schöne Gelegenheit entgangen, über „diokletianische Verfolgungen" jammern zu können. Der Fall ist folgender: In der durchaus katholischen Gemeinde Flörsheim wurde seit undenklichen Zeiten unter Beihilfe benachbarter Geistlicher ein kirchlicher Festtag mit mehrfachem Gottesdienst, Prozessionen ꝛc. gefeiert, dessen Ursprung auf das Aufhören einer pestartigen Krankheit im Jahr 1666 zurückgeführt wird. Man denke sich also den Jammer, als der dortige Pfarrer kurz vor dem diesjährigen Festtag von der Kanzel erklärte, daß er dieses Mal den „verlobten Tag" (so heißt er im Volksmund) nicht so festlich wie sonst feiern könne, weil die neuen Staatsgesetze die Aushilfe benachbarter Amtsbrüder untersagten, wobei dem Hrn. Pfarrer die allerdings vorgekommenen mehrfachen Bestrafungen solcher Geistlicher vorgeschwebt haben mögen, die ohne amtliche Erlaubniß seelsorgerische Aushilfe in Nachbargemeinden ausgeübt haben. Diese Auslegung des Gesetzes vom 1. Mai 1873 wollte einigen klarer Denkenden in Flörsheim denn doch nicht recht in den Sinn. Sie wandten sich an die k. Regierung in Wiesbaden, und diese gab denn auch, wie zu erwarten stand, den Bescheid, daß eine solche vorübergehende Aushilfe nicht unter die Mai-Gesetze falle. So ist denn der „gelobte Tag" kürzlich mit allem kirchlichen Pomp in Flörsheim begangen worden.

⁂ **Straßburg**, 15 Sept. Die Betriebsergebnisse der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen für den verflossenen Monat August zeigen gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine mäßige Verminderung des Personen-, dagegen eine Vermehrung des Güterverkehrs, im Ganzen eine Mehreinnahme von 8 Prozent.

⁂ **Straßburg**, 15. Sept. Der heutige erste Haupttag des 20. Kongresses der deutsch-österreichischen Bienenzüchter nahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt, den besten Verlauf. Schon von den Morgenstunden an war die Ausstellung in der Orangerie vor dem Fischerthore von Kongreßmitgliedern besucht. Nachmittags fand sich auch die Bevölkerung der Stadt zahlreich daselbst ein. Die erste Hauptversammlung des Kongresses begann Vormittags bald nach 10 Uhr in dem einen der beiden Pavillons des Orangeriegebäudes. Der weite Raum war dicht gefüllt. Hr. Oberpräsident v. Moeller, auf der 19. Wanderversammlung zu Halle 1874 zum Präsidenten des 20. Kongresses deutsch-österreichischer Bienenwirthe erwählt, begrüßte die Versammlung Namens der elsaß-lothringischen Landesverwaltung und sprach den Wunsch für das Gedeihen der bevorstehenden Berathungen aus. Mit dankenden Worten verband hierauf Hr. Lehrer Vogl aus Lehmannshöfel ein dreifaches Hurrah auf die hiesigen Veranstalter des Festes und die Stadt Straßburg, in das die Versammlung lebhaft einstimmte. Unter den auftretenden Rednern über Fachgegenstände interessirte besonders der greise Großmeister des deutschen Bienenwesens, Hr. Dr. Dzierzon. Von dem gleichen harmonischen Geiste war das Festmahl belebt, das Nachmittags 3 Uhr im Saale der „Réunion des Arts" stattfand und etwa 300 Festtheilnehmer vereinigte. An Toasten war begreiflicher Weise kein Mangel. Der soeben beginnende Festball scheint bei Anwesenheit einer reichen Schaar Mädchen in elsässischer Volkstracht den besten Verlauf zu nehmen. Die Stimmung unter den werthen Gästen ist die erwünschteste.

Oesterreichische Monarchie.

Die neueste „Montagsrevue" begleitet die Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich bei den großen Herbstmanövern der preußichen Armee mit folgenden Reflexionen: „Das Einvernehmen, welches sich in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bewährt hat, empfängt einen neuen und herzlichen Ausdruck durch die Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht bei den schlesischen Manövern. Erzherzog Albrecht vertritt daselbst aicht nur Oesterreich und sein Kaiserhaus, Oesterreichs erster Soldat vertritt vor Allem die österreichische Armee. In seinem längeren Verweilen an der Seite des Deutschen Kaisers, inmitten des versammelten Theiles des deutschen Heeres, kehren die Erinnerungen an die Waffenbrüderschaft wieder, in welcher beide Heere so werthvolle Erinnerungen besitzen. Erzherzog Albrecht hat auf seiner Reise nach Frankreich die Schlachtfelder besucht, auf denen die deutschen Truppen gesiegt und geblutet. Er sieht das fünfte Armeecorps, welches bei Weissenburg und Wörth, bei Sedan und Paris so Großes geleistet, jetzt auf dem Uebungsfelde, und der prüfende Blick des erlauchten Führers der österreichischen Armee wird zu beurtheilen vermögen, was diese Truppen seit jener Zeit gelernt, in wie fern ihre Führung und Ausbildung sich vervollkommnet hat. Möge es denn dem Erzherzog in Schlesien wohlgefallen! Er wird in die Heimath die Ueberzeugung mitnehmen, daß die Beziehungen zwischen dem neuen Oesterreich-Ungarn und dem neuen Deutschland fest begründete und aufrichtig gepflogene sind; er wird der österreichischen Armee die Bürgschaft gewähren können, daß in dem deutschen Heere ehrliche, freudige Gesinnungen der alten Waffenbrüderschaft leben, welche zur weiteren Entfaltung zu bringen der jetzige Besuch des bewährten Feldherrn hoffentlich nicht wenig beiträgt."

≌ **Wien**, 15. Sept. Für Serbien kann ich stehen, für die Serben nicht — so soll die Erklärung lauten, mit welcher Fürst Milan die Mahnungen der Mächte beantwortet hat, und diese Erklärung charakterisirt die Situation: der Fürst will aufrichtig den Frieden, seit er sich vergewissert hat, daß er in keinem Fall Etwas gewinnen, wohl aber Alles verlieren kann. Das Volk dagegen, die Skuptschina, so zahm sie sich auch gibt, mit eingeschlossen, drängt zum Kampfe, und die Pforte wird nicht allein nichts thun, diesem Kampfe auszuweichen, sondern er wird ihr hochwillkommen sein, um manche alte Rechnung mit dem unbotmäßigen Vasallenstaate auszugleichen. So hängt, was auch auf offiziellem Wege für Friedensbetheuerungen verbreitet werden mögen, der Friede thatsächlich nur an Einem Haar und irgend ein untowert event kann Alles in Frage stellen. Das weiß man in Oesterreich gerade so gut, wie anderswo, und deßhalb sind die Kabinette neuestens beschäftigt, dasjenige zu vereinbaren, was für den Fall des wirklichen Krieges diesen Krieg unbedingt zu lokalisiren geeignet sein möchte. Ein Versuch, die Pforte zu bewegen, ihr Beobachtungscorps nicht unmittelbar an der serbischen Grenze aufzustellen — man hoffte in diesem Fall Serbien jeden Vorwand zu nehmen, auch seinerseits Truppen aufzubieten — ist erfolglos geblieben: die Pforte hat, freilich unter fortgesetzter Betonung der rein defensiven Bedeutung ihrer Rüstungen, ihre einmal gewählten Aufstellungen beibehalten zu müssen erklärt.

Schweiz.

Thurgau, 14. Sept. Wie der „Bund" mittheilt, äußerte Bischof Greith von St. Gallen bei Anlaß einer in Steinach stattgefundenen Firmung thurgauischer Angehöriger, er habe von seinem Amtsbruder Lachat den Auftrag zu dieser Amtshandlung erhalten. Auf Reklamation der thurgauischen Regierung von der St. Gallischen zu einer Vernehmlassung aufgefordert, erklärte Bischof Greith, „von den kirchlichen und konfessionellen Vorständen der thurgauischen Katholiken um die Firmung ersucht worden zu sein", worauf er dann allerdings auch Lachat über die Sache verständigt habe. Nun will aber der thurgauische katholische Kirchenrath von einem solchen „Ansuchen" an Bischof Greith nichts wissen, vielmehr habe derselbe sich zur Firmung angeboten. Si fecisti, nega. Die St. Galler Regierung spricht Hrn. Greith ihr Mißfallen über sein Vorgehen aus und weist ihn an, sich in Zukunft jeder solchen Einmischung in die konfessionellen Angelegenheiten anderer Kantone zu enthalten.

Italien.

* **Mailand**, 15. Sept. Seitdem König Victor Emanuel dem hiesigen Magistrat die Ankunft des Deutschen Kaisers in nahe Aussicht stellte, ist diese Reise wiederum Gegenstand einer lebhaften Besprechung in allen italienischen Blättern. Dieses Interesse ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß den Italienern die stolze Venetia und Rom, dessen Besitz von der ganzen Nation so lange ersehnt und erstrebt wurde, als die Frucht deutscher Siege in den Schooß fielen, und daß man auf der Halbinsel diese guten Dienste nicht vergessen hat. Die hiesige „Perseveranza" spricht die Zuversicht aus, daß Mailand Alles aufbieten werde, damit der Empfang des Kaisers der hohen Befriedigung entspreche, womit der Besuch das ganze Land erfülle. Das Blatt weiß auch von einigen Magistratssitzungen zu erzählen, in denen der Empfang besprochen und auch schon ein Festprogramm entworfen worden sein soll.

Frankreich.

△ **Paris**, 15. Sept. Man liest in der „France": Trotz des Stillschweigens, welches das berufenste Organ der Prinzen von Orleans über die Folgen der bedeutsamen, in seinen neueren Spalten veröffentlichten Erklärung beobachtet, scheint es, daß in diesem Augenblick unter den verfassungsfreundlichen Royalisten die größte Aufregung herrscht. Auf die erste Kunde von der von den Prinzen beschlossenen Schwenkung haben mehrere politische Persönlichkeiten, die sich der Republik gegenüber bisher nicht beengt glaubten und nun durch die neue Perspektive einigermaßen erschreckt wurden, es für nöthig gehalten, sich, um vollständig aufgeklärt zu sein, gleich an den Grafen von Paris selbst zu wenden. Der Prinz, dem es vor Allem darum zu thun war, den Sinn der Erklärung, welcher er sich angeschlossen hatte, nicht zu fälschen, erwiderte mehreren seiner Anhänger brieflich oder mündlich in einer Art, welche keinen Zweifel bei ihnen mehr aufkommen lassen konnte. Nach dem Grafen von Paris, der ohne Zweifel mit seinen Oheimen Aumale und Joinville Hand in Hand geht, würden die Freunde der Famile Orleans, welche noch ferner in der Tagespolitik durch Wort, Schrift und Handlung ihre Vorliebe für ein anderes Regime, als das gegenwärtig herrschende, zu erkennen gäben, sich für Leute anzusehen haben, welche den Absichten und Wünschen der Prinzen entgegenwirken. Im Gespräche mit Freunden, denen er niemals einen falschen und übertriebenen Eifer vorzuwerfen hatte und welche gleichwohl sein Entschluß in Erstaunen und sogar in Betrübniß versetzen mochte, hat der Graf von Paris die Gründe seines Verhaltens des Langen und Breiten ausgeführt. Mehrere von ihnen zeigten sich recht verstimmt, Einer, der mehr praktische Zwecke im Auge hatte, fragte, welche Haltung man zunächst dem gegenwärtigen Ministerium gegenüber beobachten solle. Er erhielt, nicht vom Grafen von Paris selbst, sondern von einem seiner Vertrauten, den Bescheid, daß man „heutzutage nicht aufrichtig konservativ sein kann, ohne auch aufrichtig republikanisch zu sein, und daß demnach jeder Akt, welcher darauf abzielte, die konservativen Interessen von jenen der Republik zu trennen, von dem Prinzen von Orleans mißbilligt werden würde".

Die „Republique francaise", das Organ des Hrn. Gambetta, wendet sich in ihrer neuesten Nummer gegen die stets wiederkehrende Behauptung der bonapartischen Blätter, daß das materielle Wohlergehen Frankreichs unter dem Kaiserreich einen nie geahnten Aufschwung genommen und diese blühende Lage seit dem Sturze Napoleon's eine totale Veränderung erlitten habe. An der Hand der Statistik weist das Blatt nach, daß trotz des Verlustes von 2 Provinzen die Handelsbilanz (Ein- und Ausfuhr) im Jahr 1874 diejenige von 1869, des günstigsten Jahres unter napoleonischem Regime, um anderthalb Milliarden übertrifft. Auch die Eisenbahnen haben eine bedeutende Erhöhung ihrer Einnahmen zu verzeichnen und die Fabriken und Handel und Gewerbe sollen in einem blühenden Zustande sich befinden. Natürlich wird das Alles der republikanischen Staatsform zugeschrieben.

Das Blatt schließt mit folgendem Citate aus einem Briefe, den Voltaire 1760 nach der Schlacht bei Roßbach geschrieben hat:

Noch jetzt habe ich lieber Renten auf Frankreich als auf Preußen. Es ist unsere Bestimmung, fortwährend Dummheiten zu machen und uns dann immer wieder aufzurichten. Wir versäumen beinahe wie eine Gelegenheit, uns zu Grunde zu richten und uns schlagen zu lassen; aber nach wenigen Jahren schon merkt man nichts mehr davon; der Gewerbfleiß der Nation macht alle Schnitzer des Ministeriums wieder gut. Wir haben gegenwärtig keine großen Genies in den Künsten, aber wir werden immer Handeltreibende und Landwirthe haben. Man braucht also nur die Zeit wirken zu lassen und Alles wird wieder gut gehen.

Die „Republique francaise" findet nicht mit Unrecht, daß diese Worte heute geschrieben sein könnten.

Der Contreadmiral de Jonquière, Generalstabschef des

Indianermädchen ganz aus dem Gesichtskreis verschwunden war, schlug Marie ihre thränenfeuchten Augen auf.

„O Edward! das war für mich ein schwerer Abschied," sagte sie. „Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr dies junge Wesen sich in mein Herz geschlichen hat. Erst heute habe ich das so recht empfunden. Zwei Monate lang sind wir fast unzertrennlich gewesen und ihr Gesicht übte auf mich den seltsamsten Einfluß aus. Mein Herz folgt ihr nach. Wäre es Unrecht, Edward, sie zurückzurufen und mit uns zu nehmen? Sie bat mich heute unter Thränen und Schluchzen, sie mitziehen zu lassen, wohin ich auch ginge."

„Ja, es wäre sehr unrecht, Marie," erwiderte Jack. „Sie ist ein gutes, liebes Geschöpf und ich selbst fühle mich seltsam zu dem kleinen Ding hingezogen, aber wir dürfen sie ihrem Stamm nicht entführen. Es ist mir unbegreiflich, wie ein so süßes, liebliches Kind ein solch altes zusammengetrocknetes Stück Pergament wie Pipe zum Vater haben kann; aber die Welt ist voll seltsamer Räthsel, — ist mir doch eben ein größeres als dies enthüllt worden."

Jack schritt jetzt kräftig der Gesellschaft voraus, dem Laufe des Baches nach, zum Monongahela hinunter, während Scaruyaddy, dessen wachsames Auge keinen Augenblick ruhte, die Nachhut bildete.

An dem Rande des Zuckerahorn-Gehölzes konnte Marie sich nicht enthalten, noch einen langen gedankenvollen Blick nach dem lieblichen Schauplatz so vielen ruhigen Glücks zurückzuwerfen. Die feuchte Erde, Gräser, Busch und Blumen, Alles hauchte Wohlgerüche aus, die wie Weihrauch dem jungen Morgen entgegenstiegen. Ihr Vater schien ihre Gedanken zu errathen und ihre Gefühle zu theilen, denn er kam still an ihre Seite, legte seinen Arm um sie und führte sie langsam und liebevoll von dem Ort hinweg. So mochte Eva's Abschied vom Paradiese gewesen sein.

Der Morgen war herrlich und der Weg durch die Wälder am Flusse entlang ein beständiger Wechsel der schönsten mannigfaltigsten Aussichten. Es war unmöglich, der Frische und dem belebenden Einflusse einer solchen Wanderung lange zu widerstehen, und die Stimmung der ganzen Gesellschaft wurde bei jedem Schritte heiterer.

Es wäre nutzlos gewesen, die Spur ihres Weges zu vertilgen, und sie machten auch keinen Versuch dazu. Jack und der Halbkönig hatten zwar am Abend vorher einmal angedeutet, daß man den alten Dobbin mit dem Gepäck zurücklassen sollte, bis die Armee vorgerückt und das Fort genommen sein würde, aber der bloße Gedanke war von Herrn von Bonneville mit solchem Schreck und Entsetzen aufgenommen worden, daß man ihn gleich wieder hatte fallen lassen; und so zogen sie, ihrem guten Glück vertrauend, freudig und hoffnungsvoll ihre Straße, Vater und Tochter manchmal vom Wege abweichend, um ein Farrenblatt oder eine Blume zu pflücken, oder eine Aussicht auf den Fluß zu genießen, während Jack und der Halbkönig mitunter lauschend und spähend stillstanden, damit keine Gefahr sie unvorhergesehen träfe.

Alles, was geschehen konnte, um Gefahr zu vermeiden, oder wenn dies nicht möglich war, ihr klug und tapfer entgegenzutreten, durfte man vertrauensvoll diesen beiden tüchtigen, erprobten Führern überlassen. Es war, als ob sie hinten und vorn Augen hätten, so daß kein Blatt sich regte und kein Vogel aufflog, ohne von ihnen bemerkt zu werden. (Fortsetzung folgt.)

---

* London, 14. Sept. Vor Kurzem hat eine zweifelhafte Notiz die Runde durch die hiesigen Blätter gemacht und auch in's Ausland ihren Weg gefunden, der zufolge in einem Hause in Tower-Street, das Peter der Große einst bewohnte, ein von ihm gefertigter Schrank und Seitentisch entdeckt worden sein sollen. Ob Peter der Große in dem bezeichneten Hause je gewohnt habe, ist mindestens sehr zweifelhaft, das aber steht fest, daß die genannten Möbel erst vor wenigen Jahren aus einem Tändlerladen ihren Weg nach 74 Great Tower Street fanden und zu der in der „London Gazette" vom 6. Febr. 1698 gegebenen Beschreibung der von Peter dem Großen gefertigten Hausgeräthe nicht recht passen wollen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Admirals La Roncière Le Noury, sowie die übrigen Offiziere des Generalstabs haben, wie der „Progrès du Var" meldet, am 12. Sept. das Admiralschiff „Magenta" verlassen; der Kommissär des Geschwaders, der Almosenier und der Oberarzt sind in ihren Stellungen verblieben. Den Befehlen des Marineministers gemäß wurde die Flagge des Admirals La Roncière am Sonntag früh um 8½ Uhr unter den reglementsmäßigen Ehrenbezeugungen eingezogen. Während eine Salve von 11 Kanonenschüssen gelöst wurde, brachen die Mannschaften auf dem Deck und in den Mastkörben in den dreimaligen Ruf: Es lebe die Republik! aus.

Telegraphischer Anzeige aus Ajaccio zufolge hat dort der Generalrath von Corsika gestern Nachmittag seine Session eröffnet. Bekanntlich tritt diese Departementalversammlung mit Rücksicht auf die im August auf Corsika herrschende Hitze abweichend von allen andern erst im September zusammen. Prinz Karl Bonaparte wurde mit 18 gegen 13 Stimmen, welche letzteren auf den Abg. Limperani entfielen, zum Präsidenten, die HH. Pietri und Gavini wurden zu Vizepräsidenten gewählt. Prinz Karl Bonaparte betonte in seiner Antrittsrede, daß die Verfassung vom 25. Febr. einer Revision unterzogen werden könne und daß die Insel zunächst bei der Wahl der Senatoren Gelegenheit haben werde, ihre wahren Gesinnungen zu erkennen zu geben.

Türkei.

Die jüngsten Vorgänge in der Herzegowina finden in der „Pol. Korr." folgende Besprechung: Nach den seit den letzten 14 Tagen sich geltend machenden kräftigeren militärischen Aktionen von türkischer Seite löst sich die Insurrektion successive in das reine Guerillathum auf. Es zeigen sich selbst auf den von türkischen Truppen besetzten Gebieten kleinere Banden, die blitzartig auftauchen, um nach einem gelungenen oder mißlungenen Coup eben so zu verschwinden. So wurde vor einigen Tagen in der nächsten Umgebung von Mostar, und zwar bei Blagaj und Zeljuse, eine aus einigen Hundert Köpfen bestehende Bande sichtbar, die aber, sowie von Mostar aus Miene gemacht wurde, ihr an den Leib zu rücken, mit fabelhafter Schnelligkeit Reißaus nahm. Am 6. Sept. verproviantirten die Türken unter Eskorte von 2 Bataillonen Bilek. Auf dem Rückmarsche nach Trebinje wurde ein Bataillon von einer Insurgentenbande aus einem Hinterhalte angegriffen. Im ersten Schrecken ergriff eine türkische Kompagnie die Flucht und warf eine Anzahl von Gewehren weg; die Insurgenten rühmen sich, den Türken 50 Mann kampfunfähig gemacht und viele Gewehre erbeutet zu haben, nichts desto weniger erreichte das türkische Bataillon, nicht weiter belästigt, wieder Trebinje. Am 11. September wurde abermals zwischen Trebinje und Bilek eine türkische Transportkolonne von Insurgentenschaaren überfallen, letzteren gelang es dabei, 40 Pferdeladungen Mundvorräthe zu erbeuten. Selbst aus türkischer Quelle wird dieser gelungene Coup bestätigt. Die Türken stellen die Affaire in der Weise dar, daß die auf 200 Pferden beförderte und von zwei Bataillonen Nizams eskortirte Proviantkolonne plötzlich von den Insurgenten überfallen und von diesen 80 Pferde sammt der Ladung erbeutet und in Sicherheit gebracht wurden, noch bevor ein als Unterstützung von Trebinje aus abgesandtes Jägerbataillon auf dem Kampfplatze erschienen war. Auch die Straße von Trebinje nach Ragusa wird von solchen Guerillas unsicher gemacht. Erst vor wenigen Tagen wäre es einigen türkischen Offizieren beinahe passirt, auf dieser Straße einer plötzlich auftauchenden und sie verfolgenden Bande in die Hände zu fallen, nur mit genauer Noth entkamen sie diesem Schicksale und erreichten wieder Trebinje. Im Lager der Insurgenten zu Zubci soll vollständige Anarchie herrschen. Viele fremde Freiwillige verlassen das Lager unter dem Vorwande, eine eigene fremde Legion bilden zu wollen; einige Freiwillige wurden deßhalb von den Zubcianern gewaltsam entwaffent, und sah sich Ljubobratics schon vor einigen Tagen deßhalb veranlaßt, 2 Zubcianer erschießen zu lassen. Am zahlreichsten sind unter den Fremden die Italiener vertreten. Die türkischen Truppen in der Herzegowina werden fortwährend durch Märsche und Contremärsche furchtbar angestrengt. Einige erst in Mostar eingerückte Redif-Bataillone haben Ordre zum Rückmarsch erhalten und sollen in Eilmärschen nach Banjaluka rücken. Von Antivari ist gleichfalls ein Bataillon Nizams in Eilmärschen nach Podgoricza dirigirt worden. Das offizielle Montenegro ist in Folge der friedlichen Haltung Serbiens ebenfalls wieder sehr ruhig geworden. Fürst Nikita erklärte dieser Tage einer Deputation der Standesältesten und Häupter der Nahias, welche ihn zur Theilnahme am Kampfe in der Herzegowina bestimmen wollten, er hege zwar alle Sympathien für die kämpfenden Herzegorzen, er könne und werde aber nicht einschreiten, wenn nicht das mächtigere Serbien mit seinem Beispiele vorangehe. Uebrigens sollen neuerdings in der Herzegowina sich wieder ziemlich viele Montenegriner zeigen und an den dortigen Guerillakämpfen theilnehmen. Lange werden diese nicht mehr vorhalten. Binnen Kurzem kommen die Herbst-Aequinoctialstürme, und wenn einmal die rauhe Bora über den Gebirgshöhen der Herzegowina tobt, so hat es mit dem Buschkriege sein Bewenden; Christ und Türke sucht sich dann unter dem sicheren Dache und hinter schützenden Mauern zu bergen.

Großbritannien.

* **London**, 14. Sept. Die Lords der Admiralität haben in den letzten Wochen die Haupt-Flottenstationen in England und Irland inspizirt und werden sich nach Beendigung ihrer Inspektionsreise am 7. Oktober in Devonport auf der Admiralitätsyacht „Enchantreß" nach Malta einschiffen, um auch die dortigen Etablissements in Augenschein zu nehmen und auf dem Rückwege die großen italienischen und französischen Werfte zu Spezzia und Toulon zu besuchen.

Die mit der letzten Post aus Hongkong eingetroffene „Overland China Mail" vom 31. Juli sagt: „Wir erfahren, daß der chinesischen Regierung bezüglich der Ermordung Margary's ein Ultimatum zugestellt worden ist und daß die darin niedergelegten Bedingungen strenge genug sind, um Diejenigen zufriedenzustellen, welche gegen die angenommene Unthätigkeit unseres Bevollmächtigten protestirt haben. Inzwischen haben, wie wir erfahren, indische Truppen Marschbereitschaft erhalten." Vielleicht liegt hierin die Erklärung für die jüngsten, günstig lautenden Telegramme aus Shanghai und Calcutta. — Hr. Wade, der britische Gesandte, hat Tientsin verlassen und ist nach Peking zurückgekehrt.

Der „Pall Mall Gazette" wird aus Santander geschrieben: General Queseda, der Oberstkommandirende der Nordarmee, ist in Pampeluna angekommen und wird bald die vorläufigen Operationen beginnen, die den Herbstfeldzug König Alfons einleiten sollen. Derselbe soll kurz, rasch und entscheidend werden und mit dem Falle von Estella und der Flucht Don Carlos' endigen. Dieser königliche coup de théatre soll so vorbereitet werden, daß der jugendliche Monarch nur an einem Schnürchen zu ziehen braucht, um ein Held zu werden. Aber Spanien ist das Land der Ueberraschungen und unerwarteten Ereignisse, und obwohl alle Aussicht zu sein scheint, daß der Krieg sich seinem Ende zuneigt, so müssen wir diese Eventualität doch nicht als sicher annehmen, bevor sie sich vollzogen hat. Man darf die Thatsache nicht aus den Augen verlieren, daß der spanische Kredit in den letzten Zügen liegt und daß die Regierung nur mit harter Mühe die allernothwendigsten Bedürfnisse für den Krieg bestreiten kann. Sobald die Karlisten aushalten, so ist es wahrscheinlich, daß der Patriotismus der spanischen Armee auf die Probe gestellt wird, indem sie ohne Sold oder doch bei bedeutenden Soldrückständen zu kämpfen haben wird. Das wissen die Karlisten wohl und es ist dies für sie ein Hauptsporn zur Ausdauer.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 15. Sept. Am Montag, den 13. l. M., fand die Schlußprüfung der Großh. Obstbauschule in Anwesenheit des Hrn. Ministerialassessors Sprenger als großh. Prüfungskommissär und des Hrn. Präsidenten v. Göler als Vertreter der landwirthsch. Centralstelle, sowie der Eltern der Schüler statt. Mit der Prüfung war eine Ausstellung von Obst verbunden. Die Anstalt war von 34 Schülern aus den verschiedenen Gegenden des Landes besucht, welchen neben der praktischen Anleitung und Ausführung der verschiedenen Arbeiten in täglich 3 Stunden Unterricht über Pflanzenkunde, Bodenkunde und Düngerlehre; ferner über Obstbau, Obstbaum-Zucht, Obstbaum-Pflege und Obstbenützung ertheilt wurde. Der methodisch geordnete Prüfungsgang und die von richtiger Auffassung des Lehrstoffes zeugenden Antworten der Schüler machten auf die Zuhörerschaft einen vortheilhaften und sehr befriedigenden Eindruck. Wir hoffen über diese Anstalt, deren Einrichtung ihrer Vollendung entgegengeht, bald ausführlich berichten zu können.

§* Pforzheim, 15. Sept. Heute fand die eigentliche Inauguration unserer neuen Wasserleitung statt. Nachdem schon gestern Abend ein großer Theil des Röhrenstrangs in der Stadt einer Probe unterworfen worden war, wurde nämlich die offizielle Besichtigung des fertig hergestellten Hochreservoirs und die Füllung der einen Hälfte desselben durch den technischen Leiter, Hrn. Oberbaurath v. Ehmann von Stuttgart, den großh. Amtsvorstand Stadtdirektor von Scherer von hier und durch die Vertreter der städtischen Verwaltungsbehörden und des Stadt-Bauamts vorgenommen. Der Akt wurde mit einiger Feierlichkeit begangen, indem deutsche und badische Fahnen auf dem überbauten Reservoir aufgepflanzt waren und das Ereigniß den Einwohnern durch weithinschallende Böllerschüsse angezeigt wurde. Das sehr interessante Bauwerk und dessen Einrichtung für die Füllung und die Abgabe des Wassers fanden die wohlverdiente Anerkennung. Von Ort und Stelle aus begaben sich die Herren nach dem 2½ Stunden entfernten Quellengebiet im Grässelthal, um daselbst die nöthigen Bauten für die Fassung des Quellwassers in Augenschein zu nehmen. Den bei der Leitung beschäftigten Arbeitern wurde, damit sie sich des wichtigen Tages auch zu erfreuen hatten, eine freie Bewirthung zu Theil. Es muß mit Anerkennung erwähnt werden, daß, nachdem einmal mit der Ausführung des ausgedehnten Werkes begonnen worden war, die Arbeit einen verhältnißmäßig sehr raschen Verlauf nahm.

§ Heidelberg, 15. Sept. Die Wahlmänner-Wahlen für die Abgeordnetenwahl sind nun vorüber und ausnahmslos den Vorschlägen der national-liberalen Bürgerpartei entsprechend ausgefallen. Unter den 97 Gewählten befinden sich 77 Gewerbetreibende, worunter 8 Stadträthe, ferner 7 Privatleute, 6 Landwirthe, 2 Staatsbeamte, 2 Gemeindebeamte, 1 Arzt, 1 Lehrer und 1 Professor. In dem neuen Wahlmänner-Kollegium finden sich nur wenige Mitglieder des früheren wieder. — Vom Sonntag bis gestern fand das diesjährige Preisschießen des hiesigen Schützenvereins statt. — Auf der vor 8 Tagen in Neckargemünd abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Gemeinden des Amtsbezirks Heidelberg wurde unter Anderem beschlossen, den Versuch zu machen, diejenigen Kriegskosten von 1870 und 1871, welche bis jetzt noch nicht ersetzt worden sind zur Ausgleichung zu bringen, und zu diesem Zwecke ein aus den HH. Bürgermeistern von Neckargemünd, Mauer und Meckesheim bestehender geschäftsführender Ausschuß ernannt.

‡‡ Mannheim, 15. Sept. Der Kaufmännische Verein wird auch in dem bevorstehenden Winter einen Kreis wissenschaftlicher Vorlesungen für seine Mitglieder und für Nichtmitglieder gegen ein mäßig berechnetes Abonnement veranstalten, zu welchem er eine Anzahl bedeutender Männer zu gewinnen gewußt hat; wir brauchen hier nur die Namen Riehl, Kreyßig, Bona Meyer, Heinrich v. Treitschke, Kinkel, Creizenach zu nennen. Der Besuch dieser Vorlesungen ist für einen zahlreichen Kreis ein Hauptanziehungspunkt geworden, und gewiß wird er dies bei so gediegener Auswahl der Vortragenden in immer höherem Maße werden. — Wie die „N. B. Lsztg." berichtet, sind in Ausführung des Reichsgesetzes über den Impfzwang seit voriger Woche die Schüler der hiesigen Lehranstalten im untern Schulhause der Impfung unterzogen worden. — Sonntag den 19. d. M. veranstaltet Hr. Kapellmeister Lux aus Mainz in der protestantischen Kirche zu Ludwigshafen ein großes geistliches Konzert, in welchem aus hiesigen Künstlerkreisen Frau Seubert-Hausen, sowie die HH. Kundiger, Escherich und Hänlein mitwirken. In dem Programme sind Seb. Bach, Händel, Schubert, Mendelssohn, Mozart und Schumann vertreten.

* Mannheim, 15. Sept. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts verursachte ein im Saale Anwesender durch lautes Schimpfen und Lärmen eine solche Störung, daß der Vorsitzende sich genöthigt sah, ihn durch Gendarmen in's Amtsgefängniß abführen zu lassen.

* Baden, 15. Sept. Während der großen Armee-Jagdrennen werden die internationalen Taubenschießen, die sich einer stets wachsenden Betheiligung zu erfreuen haben, fortgesetzt werden, und sind die Schießtage auf den 4., 6. und 8. Oktober festgesetzt.

Nachschrift.

†† **München**, 15. Sept. Wie der „Bayr. Cour." meldet, hätten die bayrischen Bischöfe in ihrer an den König gerichteten Vorstellung die Bitte um Erhaltung der Klöster ausgesprochen. Sodann hätten sie das Verlangen gestellt, gegen die Angriffe der Presse geschützt zu werden. Endlich hätten sie den Wunsch kundgegeben, daß die Altkatholiken Seitens der Regierung nicht als Katholiken behandelt würden.

Baltimore, 10. Sept. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Braunschweig", Kapitän C. Undütsch, welches am 25. August von Bremen und am 28. August von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 11. Sept. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar", Kapitän J. C. Meyer, hat heute die siebente diesjährige Reise via Southampton nach New-York mit Ladung und Passagieren angetreten.

Bremen, 11. Sept. Laut telegraphischer Depesche aus Baltimore ist das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Nürnberg", Kapt. A. Jaeger, am 4. d. Mts. von dort direkt nach Bremen in See gegangen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 16. Sept., die übrigen vom 15. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105⅞	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95
Baden 5% Obligationen	105	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	—	Rußland 5% Obligat. v. 1870 £ à 12.	105½
„ 4% „	96	„ 5% do. von 1871	103¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	92⅞	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	101¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
„ 4% „	95	Schweiz 4½% Bern. Stts.obl.	98½
Württemberg 5% Obligat.	105¼	**N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862**	—
„ 4½% „	101⅞	**„ 6% dto 1885r von 1865**	100⅛
„ 4% „	—	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	100⅞
Nassau 4% Obligationen	97	3% Spanische	19
Gr. Hessen 4% Obligation.	99⅞	Volle französ. Rente	—
Oest. 5% Silberrente Zins 4½%	67⅛		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	63⅞		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	105½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	63½
Frankf. Bankverein	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	78¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	82
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	82
Darmstädter Bank	127⅞	5% dto. steuerfr. neue „	83⅞
Oesterr. Nationalbank	836	5% do. (Neumarkt-Ried)	83¼
Württemberg. Veremsbank	118½	5% Donau-Drau	61⅞
Oesterr. Kredit-Aktien	189	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	84¾
Mitt. deutsch Kreditbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	78½
Rheinische Kreditbank	94¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	74
Basler Bankverein	85½	**5% östr. Nrdwstb.-P. i. S.**	84⅝
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	69½
Berliner Bankverein	77¼	Vorarlberger	70½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	59¼
Deutsche Effektenbank	107⅝	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	63⅝
Ostr.-deutsche Bank	80	5% Ungar.-Galiz.	65¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	115	Ungar. Eis.-Anl.	78
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115¼	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fr.	82
4% Hess. Ludwigsbahn	100	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	47⅝
3½% Oberröss. Eisnb 350 fl.	74¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅞
5% östr. Frz. Staatsb.	248⅝	3% österr. Staatsb.-Pr.	65
5% „ „ Süd-Lombard.	98½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D	41¼
5% „ Nordwestb.-A.	130¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101¾
5% Elisab. Eisnb. à 200 fl.	161¼	4½% „ „	98¼
5% Rud.-Eisenb. 2. E. 200 fl.	115½	**6% Pacific Central**	87¼
5% Bhhm. Westb.-A. 200 fl.	172½	**6% South Missouri**	—
5% Frz. Jos. Eisenbahn	145¼		
Galizier	198½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	112	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	114⅞
Bayr. 4% Prämien-Anl.	126⅜	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	123¼
Badische 4% dto.	124¾	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
„ 35-fl.-Loose	150.80	Ungar. Staatsloose 100 fl.	177.40
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	85.80	Raab-Grazer 100 Thlr.-Loose	84⅛
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48
„ „ 25-fl.- „	178	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	26.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	116⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	20.3.70	Holländ. 10-fl.-St. Pct.	16.80—85
Paris 100 Frcs. 4%	80.90	Ducaten „	9.55—60
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	181.50	**20-Francs-St.** „	16.22—26
Disconto . . . l. S.	4½%	Engl. Sovereigns „	20.40—45
Preuß. Friedrichsd'or Pct	—	Russische Imperial „	16.69—74
Pistolen	16.50—55	Dollars in Gold „	4.17—20
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fester.

Berliner Börse. 16. Sept. Kreditaktien 380.50, Staatsbahn 497.50, Lombarden 181.—, Disc. Commandit 151.50. Tend.: ruhig.

Wiener Börse. 16. Sept. Kreditaktien 215.10, Lombarden 103.75, Staatsbahn —.—, Anglobank 112.50, Napoleonsd'or 8.94. Tendenz: fest.

New-York, 16. Sept. Gold (Schlußkurs) 116⅞.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Für die Redaktion verantwortlich:
In Stellvertret. Karl Boshart in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 17. Sept. 3. Quartal. 98. Abonnementsvorstellung. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten, von Rossini. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

B.372. Heidelberg.

Heute Nachmittag ½3 Uhr verstarb unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater der

Großherzogliche Bezirksarzt a. D. Ferdinand Kopp

nach mehrmonatlichen Leiden im Alter von 65¾ Jahren.

Freunde und Bekannte bitten wir um stille Theilnahme.

Heidelberg, den 15. Sept. 1875.

Kopp, Apotheker.
Dietz, Oberamtmann.
Frau Dietz, geb. Kopp.

B.374. 1. Karlsruhe.

Maschinenmeister gesucht.

Die Stelle des ersten Maschinenmeisters an dem Wasserwerke der Residenz Karlsruhe ist durch den Tod des bisherigen Inhabers frei geworden und schreiben wir hiermit dieselbe zur allgemeinen Bewerbung aus.

Der Jahresgehalt ist bei freier Wohnung und Beheizung mit 1750 Mark normirt.

Bewerber um diese Stelle, welche eine genügende mechanisch-technische Ausbildung nachweisen können, wollen unter Beigabe von Abschriften ihrer Befähigungsatteste ihre bezüglichen Eingaben bis 30. September d. J. auf unserem Bureau abgeben, woselbst auch etwa gewünschte nähere Informationen erhoben werden können.

Karlsruhe, den 15. September 1875.

Wasser- und Straßenbauamt der Residenz Karlsruhe.

B.362 2. Karlsruhe.

Kellner-Gesuch.

Für ein hiesiges Hotel wird zum baldigen Eintritt ein angehender jüngerer Kellner gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Für Eltern.

B.137. 3. In dem Hause eines kath. Geistlichen in Freiburg i. Br. finden auf 1. Oktober 2—3 Schüler der hiesigen höhern Lehranstalten liebevolle Aufnahme, freundliche Pflege, strenge Beaufsichtigung und Nachhilfe in den verschiedenen Unterrichtsgegenständen. Nähere Auskunft ertheilt das Agenturbureau von

Freiburg i. Br., am Münsterplatz,
F. Adrian.

15,000 Mark

werden zum 1. Oktober gegen 7% auf ein ländliches Grundstück zu leihen gesucht.

Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre Z. 100 # an die Expedition dieses Bl. B.375.

B.369.1. Mannheim.

Krankenwärterin,

eine gewandte und selbständige, findet dauernde Anstellung, bei guter Bezahlung und Altersversorgung nach zurückgelegter zehnjähriger Dienstzeit, **im katholischen Bürger-Hospitale dahier.**

Mannheim, den 10. September 1875.

Der Vorstand.

B.370. Ein Notariatsgehilfe, der Theilungen selbständig entwerfen kann, sucht zum alsbaldigen Eintritt eine Stelle. Offerten sub K. W. befördert die Expedition dieses Blattes.

B.341 3. Offenburg.

Wein-Verkauf.

Tischweine à Mark 30—50 pr. 100 Liter, **Affenthaler und Zeller Rother Mk. 1** mit Glas, garantirt rein

Max Wenk in Offenburg.

NB. Solide Bewerber für Niederlagen, sowie Agenten oder Käufer als Verkäufer wollen sich direkt an mich wenden.

B.331.3. Schreibstube des Herrn **Wurtz**, Gerichtsvollzieher, Brandgasse Nr. 4 in **Straßburg i. Els.**

Verkauf in Folge Falliments.

Montag den 20. September 1875, um 10 Uhr Morgens, wird in der Heidengasse Nr. 6 in Straßburg, auf Anstehen des Herrn Gustav Ott, Syndic des Falliments von Kaufmann Leopold Lange in Straßburg zur öffentlichen Versteigerung gegen baare Zahlung, nachbezeichneter, aus besagtem Falliment herrührender Gegenstände geschritten werden:

64 Fässer von 3 bis 6 Hectoliter, im besten Zustande; circa 100 Fäßchen von diversen Größen; 15,000 Liqueur- und Wein-Flaschen; verschiedene Liqueure; Utensilien zur Liqueur-Fabrikation, sowie **ein Destillir-Apparat** mit vollständigem Zubehör; kupferne Kessel, Wasserbehälter, Pumpe u. s. w.

Wurtz.

Pferdeversteigerung.

B.359.2. Auf dem hinteren Schloßplatze zu Rastatt werden:

Freitag den 24. d. Mts., früh 9 Uhr, 12 ausrangirte Dienstpferde, 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21,

Montag den 27. d. Mts., früh 9 Uhr, 20 ausrangirte Dienstpferde, 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30

öffentlich versteigert.

Königliches Kommando 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30.

Grands Magasins du Coin de Rue.

6 & 8, rue Montesquieu. — Die allerbilligsten Verkaufs-Magazine von ganz Paris. — 18, 20 & 22, rue des Bons Enfants.

Die Grands Magasins du Coin de Rue versenden eben ihre Cataloge für die Winter-Saison und bitten daher die Damen, welche dieselben nicht erhalten haben, um gütige Angabe ihrer Adresse. — Ausserdem diene der Kundschaft die Nachricht, dass die Muster ihrer ungeheuren Auswahl an Nouveautés aller Art bereit zur Versendung sind, und wollen die Damen gefl. nur um Einsendung derselben bitten, wenn es auch nur wäre, um Vergleiche anstellen zu können.

Franco Versendung aller Muster und Cataloge der Saison sowie aller Gravüren von Costumen und Confectionen aller Art. Freie Porto-Verschickung aller Bestellungen, über 25 Francs nach Elsass Lothringen, Deutschland, der Schweiz, Belgien, Holland und London. B.358

B.323. 3. Karlsruhe. Das Bureau des Anwaltes **Otto Richard Armbruster** in Karlsruhe ist jetzt **Spitalstraße 47** nächst dem Rondel.

Bürgerliche Rechtspflege.

Beschlags- und Ladungsverfügung.

U.926. Nr. 4309. Civil-Kammer. Freiburg. In Sachen Weinhändler Felix Pyhrr in Freiburg, Klägers, gegen Christoph Fischer von da, Beklagten, Entschädigungsforderung und Sicherheitsarrest betr., hat der klägerische Anwalt Schaal um Sicherheitsarrest durch Beschlagnahme der in der Wohnung des Beklagten zurückgelassenen Fahrnisse und Verurtheilung desselben zur Zahlung von 11,242 Mk. 51 Pf. nebst 5% Zins vom Zustellungstage an gebeten. Diese Bitte begründet derselbe durch Vorlage eines Auszuges aus den Handelsbüchern des Klägers, woraus ersichtlich sei, daß Beklagter als Buchhalter des Klägers die eingeklagte Summe mit Hülfe unrichtiger Buchführung sich rechtswidrig angeeignet habe. In einer weiteren Klagebeilage anerkennt der Beklagte, dem Kläger Gelder unterschlagen zu haben, und verspricht Heimzahlung unter Stellung eines Bürgen. Die Flucht des Beklagten ist durch Vorlage von zwei Depeschen bescheinigt, woraus hervorgeht, daß der Beklagte seinen hiesigen Aufenthaltsort und seine Heimath verlassen hat. Es ergeht daher Beschluß. 1) Gemäß § 598 Z. 1 vgl. mit 607 Pr O. wird bis zum Betrage der kläg. Forderung von 11,242 Mk. 51 Pf Sicherheitsarrest auf die in der Wohnung des Beklagten zurückgelassenen Fahrnisse gelegt und wird dem Vermiether Anton Stockert dahier die Ausfolgung dieser Fahrnisse bei Vermeidung eigenen Haftens untersagt. 2) Tagfahrt zur Arrestrechtfertigung und Verhandlung der Klage in der Hauptsache in öffentlicher Gerichtssitzung wird anberaumt auf Montag den 25. Oktober d. J., Vorm. 8½ Uhr, und werden hiezu der klägerische Anwalt Herr Schaal und der Beklagte geladen, der Erstere, um den Arrest durch vollständige Bescheinigung seiner Ansprüche und des Grundes zur Anlegung des Arrestes zu rechtfertigen, widrigens der verfügte Arrest sofort wieder aufgehoben würde, der Beklagte, um die Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes vorzutragen, sowie sich in der Sache selbst vernehmen zu lassen, mit der Aufforderung, wenn er den Klaganspruch bestreiten will, sofort einen Anwalt aufzustellen, widrigens die in der Klage behaupteten Thatsachen als von ihm zugestanden angenommen, der Beklagte mit seinen Einreden sowohl in der Hauptsache als gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen und das Arrestverfahren gleichwohl fortgesetzt würde. Dem Beklagten wird aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Freiburg, den 10. September 1875.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. Hillern.
Mayer.

Ganten.

U.932. Nr. 23,976. Freiburg. Gegen die Verlassenschaft des † Franz Josef Stöckle, Kaufmann von Munzingen, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 4. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Masseplieger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masseplegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Freiburg, den 15. September 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

Handelsregister-Einträge.

U.851. Nr. 8050. Konstanz. In das Firmenregister unter Nr. 150 wurde heute eingetragen die Firma Carl Wolff dahier. Der Inhaber Carl Wolff ist verheirathet mit Rosa Blum von Weiler. Im Ehevertrage vom 21. Juli l. J. wurde bedungen, daß jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft wirft und alles Uebrige als verliegenschaftet erklärt wird.

Konstanz, den 24. August 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Selb.

U.888. Nr. 8072. Konstanz. Zu OZ 95 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma F. Schildknecht in Konstanz ist erloschen.

Konstanz, den 3. September 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Selb.

U.913. Nr. 23,261. Freiburg. Zu OZ 339 des Firmenregisters, zur Firma Wilhelm Lederle hier, wurde eingetragen: Dem Matthä Schmidt wurde die Prokura entzogen.

Freiburg, den 6. September 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

U.885 Nr. 9060. Durlach. August Renz, Gesellschafter der unterm 31. Dezbr. 1872 Ord. Zahl 21 zum Gesellschaftsregister eingetragenen offenen Handelsgesellschaft „Reimann und Gebrüder Renz in Durlach", hat sich mit Karoline Pasquay von Annweiler verehelicht. Nach dem Ehevertrag, Annweiler, den 15. April 1875, ist die Gemeinschaft zwischen beiden Ehegatten auf die Errungenschaft beschränkt.

Durlach, den 10. September 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Goldschmidt.
Erb.

U.891. Nr. 21,772. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen, und zwar:

a. Zum Firmenregister:

sub O.Z. 148. Die Firma „Albert Schütz" dahier betr., daß dem Geschäftsreisenden Gustav Schäffner aus Reutlingen, wohnhaft dahier, die Procura ertheilt wurde;

sub O.Z. 246, die Firma „Heinrich Kett" dahier betr., daß die Procura des Buchhalters Louis Müller erloschen ist;

sub O.Z. 380, daß die Firma „Th. A. Horn dahier erloschen ist;

sub O.Z. 459, daß die Firma „Th. Wagner" dahier erloschen ist;

sub O.Z 495, daß die Firma „Friedrich Rayhle" dahier erloschen ist;

sub O.Z. 615, die Firma „Kunzelmann u. Jäck" dahier; deren alleiniger Inhaber ist Etuisfabrikant Ludwig Jäck allda;

sub O.Z. 616, die Firma „Johannes Reichert" dahier; deren Inhaber ist Bijouteriefabrikant Johannes Reichert allda;

sub O.Z. 617, die Firma „Ludwig Jabulowsky" dahier; deren Inhaber ist Bijouteriefabrikant Ludwig Jabulowsky daselbst;

sub O.Z. 618, die Firma „Michael Faas" Charniergeschäft dahier; deren Inhaberin ist Wilhelmine Faas Wittwe daselbst;

sub O.Z 619, die Firma „Louis Goldbaum", Herrenkleider- und Schuhwaarengeschäft dahier; deren Inhaber ist Kaufmann Louis Goldbaum allda.

b. Zum Gesellschaftsregister:

sub O.Z. 138, daß die Firma „Kunzelmann u. Jäck" dahier als Gesellschaftsfirma auf Ableben des Theilhabers Philipp Kunzelmann erloschen ist;

sub O.Z. 228, daß die Firma „Reichert u. Jabulowsky" dahier erloschen ist und der Gesellschafter Reichert die Liquidation besorgt;

sub O.Z 381, die Firma „Horn u. Müller" dahier; deren Inhaber sind die Bijouteriefabrikanten Theodor Horn und Louis Müller allda und hat Jeder derselben volles Vertretungsrecht;

sub O.Z 382, die Firma „Rayhle u. Seiter" dahier; deren Inhaber sind die Bijouteriefabrikanten Friedrich Rayhle hier und Jakob Seiter in Würm und hat Jeder derselben die Befugniß zur Vertretung der Firma.

Pforzheim, den 31. August 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Straub.

U.887. Nr. 8128. Wolfach. Die Führung der Handelsregister betreffend.

Unter O.Z. 94 wurde heute zum Firmenregister eingetragen:

Die Firma: Carl Gotterbarm in Haslach.

Inhaber der Firma ist Karl Gotterbarm, Kaufmann in Haslach. Ehevertrag desselben vom 20. August 1875 mit Elise Thoma von Haslach, wornach die Brautleute den Betrag von je 100 Mark zur Gemeinschaft einwerfen, alles übrige gegenwärtige und zukünftige Vermögen mit den entsprechenden Schulden aber von derselben ausschließen.

Wolfach, den 6. September 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
H. Kohlund.

U.876. Nr. 28,311. Heidelberg. Zu O.Z. 29 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Die Firma M. Frisch hier ist erloschen.

Heidelberg, den 21. August 1875.

Großh bad. Amtsgericht.
Beck.
Hönninger, A. j.

U.877. Nr. 29,305. Heidelberg. Unter O.Z. 296 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Die Firma Franz Rostock We. hier. Inhaberin ist die Wittwe des Franz Rostock, Margaretha, geb. Hausmann.

Heidelberg, den 31. August 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Beck.
Hönninger, A. j.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

U.930. Nr. 9097. Tauberbischofsheim.

J. U. S.
gegen
Georg Menig von Ilmspan,
wegen Diebstahls.

Beschluß.

Der durch rechtskräftiges Urtheil der Strafkammer des Großh. Kreisgerichts Mosbach vom 22. Juli d. J., Nr. 2520, wegen Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurtheilte Georg Menig von Ilmspan, dessen Signalement unten beigefügt ist, ist flüchtig, daher um dessen gefängliche Einlieferung gebeten wird.

Alter, 44 Jahre; 1 Meter 75 bis 77 C.M. groß, schlank, längliches Gesicht, gesunde Farbe, blondes Backenbärtchen, Haltung vorwärts gebeugt, spricht beim Reden das R. sehr stark aus.

Tauberbischofsheim, den 6. Sept. 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.
Elsner.

Verm. Bekanntmachungen.

B.379. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der Anfang der Assistentenprüfung für den Eisenbahn- und Telegraphendienst pro 1875 ist auf

Montag den 8. November d. J.

festgesetzt.

Hiezu werden alle diejenigen Gehilfen diesseitiger Verwaltung zugelassen, welche den Bedingungen des § 7 der Verordnung Großh. Handels-Ministeriums vom 28. Juni 1865 entsprechen.

Die Anmeldungen zur Prüfung sind längstens bis 4. Oktober d. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 15. September 1875.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

B.336.2. Achern.

Bekanntmachung.

Die Lagerbücher von den Gemarkungen Ibach und Löcherberg sind aufgestellt und gemäß Art 12 der Allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, von dem 15. d. M. an, auf die Dauer von 2 Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer in dem Rathszimmer in Ibach aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenschaftsstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzubringen.

Achern, den 12. September 1875.

Wolff, Bezirksgeometer.

B.367. 1. Oberkirch.

Versteigerungs-Ankündigung.

Da bei der auf den 11. d. M. angekündigten Versteigerung gegen Hermann Riedle dahier der Schätzungspreis nicht erreicht wurde, so werden die in Nr. 207 und 209 dieses Blattes bezeichneten Liegenschaften am

Donnerstag den 30. d. M., halb 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag für das sich ergebende höchste Gebot erfolgt.

Oberkirch, den 14. September 1875.

Der Großh. Notar
Mühl.

B.368. Offenburg.

2. Ankündigung.

Nachdem bei der heutigen Steigerung der zur Bierbrauer Georg Mareis'schen Gantmasse gehörigen Liegenschaften der Anschlag nicht geboten wurde, werden dieselben, wie solche in Nr. 214 dieser Zeitung beschrieben sind, tax. zu . . . . . 22,800 M.

Dienstag den 21. d. M., früh 10 Uhr,

anderweit auf dem Rathhaus mit dem Bemerken versteigert, daß der Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis auch nicht erlöst wird.

Offenburg, den 14. September 1875.

Großh. Notar
Serger.

B.350. Karlsruhe.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Schneider Wilhelm Langheinrich dahier gehörigen Liegenschaften, und zwar:

1. Ein an der Augartenstraße dahier unter Nr. 43 (früher 16), einerseits neben Verwalter Franz Wüst Wittwe anderseits neben sich selbst gelegener Garten, im Flächengehalt von ungefähr einem halben Morgen, mit einem darauf errichteten einstöckigen Wohnhaus mit Kniestock und aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, tax. 14,000 M.
2. ein gleichfalls an der Augartenstraße dahier, einerseits neben sich selbst, anderseits neben Sattler Ludwig Meier gelegenes Stück Garten von ungefähr 71,90 Rth. (über welches Grundstück ein Theil der projektirten Verlängerung der Marienstraße ziehen wird), tax. 2400 M.
9. ein ebenfalls an der Augartenstraße dahier Nr. 49, einerseits neben Sattler Ludwig Maier, anderseits neben Fuhrmann Johann Allgeier gelegener Garten, im Flächengehalt von ungefähr 111,24 Rth., tax. . 4200 M.

am

Dienstag den 28. September, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag ertheilt wird, wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis erreicht.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Herrenstraße 38) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 21. August 1875.

Der Vollstreckungsbeamte:
Bender, Rfdr.

B.346. 1. Offenburg

Verkauf von Korb- u. Rebweiden.

Aus den Faschinenwaldungen unseres Bezirks können vom nächsten November an Korb- und Rebweiden abgegeben werden, und zwar:

An der Kinzig von der Gem.-Grenze Steinach bis zur Gem.-Grenze Bühl 3000 Bund,
am Rhein von der Gem.-Grenze Altenheim bis Leutesheim ca. . . 2000 Bund.

Hierauf werden Angebote pro Bund mit einem Umfang von 1 Meter am untersten Band angenommen, wobei außer dem Preis die Anzahl Bunde, sowie der Gewinnungsort, d. h. die Gemarkung anzugeben sind.

Die Angebote sind schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Korbweidenlieferung" versehen bis zum **10. Oktober d. J., Morgens 10 Uhr,** anher einzureichen. Das Bedingnißheft liegt hier und bei Dammmeister Maurer in Kehl zur Einsicht auf.

Offenburg, den 10. September 1875.

Großh. Wasser u. Straßenbau-Inspektion.
Beger.

B.360. 1. Nr. 2143. Pforzheim.

Materialienlieferung.

Wir bedürfen für 1876 beiläufig:

500 Kilo mittelfeinen Spinnhanf,
300 „ Land- und Wild-Sohlleder,
30 „ braunes Kalbleder,
100 Meter Unterhosenbarchent,
400 „ dunkelgrauen Sarsenet,
200 „ Flanell und Biber zu Frauenkleidern,
50 „ Flanell zu Unterjacken,
150 Stück wollene Frauenhalstücher,
75 „ abgepaßte farbige Wollunterröcke,
100 Kilo blaugefärbte Strickbaumwolle,
400 Stück baumwollene Sacktücher,
50 „ grobe wollene Bettdecken 2,70 M. lang, 1,50 M. breit, 7 Pfd. schwer,
50 „ dto. 2,40 M. lang, 1,50 M. breit, 5 Pfd. schwer,
100 Meter grobes gebleichtes Tischtuchgebild,
500 Kilo Kernseife.

Angebote sind unter Anschluß von Mustern spätestens am 15. Oktober d. J. bei uns einzureichen.

Pforzheim, den 14. September 1875.

Direktion
der Großh. Heil- und Pflegeanstalt.

B.337.2. Pforzheim. Im Rechnungswesen geübte Bewerber um diesseitige zweite Gehilfenstelle mit 1028 M. 57 Pf. jährlichen Gehalts wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse melden.

Pforzheim, den 11. September 1875.

Großh. Obereinnehmerei.
Reinhard.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.